

MARTIN GÖRNER, Jena

Waschbär (*Procyon lotor*) und Vogelwelt

Schlagworte/key words: *Procyon lotor*, Ausbreitung, Prädator, Vogelschutz

1. Einleitung

Die dämmerungs- und nachtaktiven Waschbären vermögen nahezu alle heimischen Lebensräume, sofern Wasser in der Nähe ist und geeignete Versteckmöglichkeiten vorhanden sind, zunehmend zu besiedeln. Sie werden ebenso in verschiedenen urbanen Bereichen, also selbst in Großstädten beobachtet.

Die Diskussion, ob der Allesfresser in seinen mehr oder weniger hohen Populationsdichten auch eine Gefährdung für weitere Wirbeltiere sowie Wirbellose darstellt, hält unvermindert an. Erschwert wird die meist emotional geführte Diskussion dadurch, dass das niedliche oder possierliche Tier viele Menschen „anspricht“ und somit die Akzeptanz für den Kleinbären enorm hoch eingeschätzt werden kann, wie unzählige Meldungen und Aussagen belegen. Dem gegenüber stehen die Abschüsse oder Fänge von Waschbären, die nach bisherigem Kenntnisstand nicht ausreichen, um die bestehenden Populationen spürbar abzusenken oder das weitere Ausbreiten der Art in Teilen Europas oder in Deutschland aufzuhalten. Dieses Erkenntnis führt wiederum dazu, dass die jagdlichen Bemühungen nicht – wie gewünscht – ausreichend greifen und man daher ohnehin nichts weiter tun könne. Anders ausgedrückt, selbst Jäger resignieren.

Es wird kaum versucht diesen Konflikt, der gesellschaftliche, fachliche, rechtliche wie ethische Aspekte enthält, zu lösen oder einer Lösung näher zu bringen. Natürlich gibt es Wildbiologen, Jäger und Naturschützer, die den Ernst dieser Problematik und das Vorhandensein sowie die stetige Zunahme des Waschbären als Prädator erkennen und diese invasive Art nicht als eine Bereicherung der heimischen Fauna bezeichnen. Nach dem BNatSchG (§ 7 Abs. 2, Nr. 9) wird definiert: Eine invasive Art ist, deren Vorkommen außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes für die dort natürlich vorkommenden Ökosysteme, Biotope oder Arten ein erhebliches Gefährdungspotential darstellt.

International betrachtet, gehört der Waschbär zu den Arten, die in Europa Landesgrenzen infolge ihrer Ausbreitung überschreiten. So werden – sofern erfolgt – die nationalen Bemühungen zur Reduzierung der Art auch unterlaufen, da es bisher keine einheitliche EU-Strategie oder Regelung gibt.

2. Ausgangslage

Seit der ersten bewussten Aussetzung von Waschbären im Jahr 1934 in der Nähe des Edersees (Hessen) und von den weiteren Aktivitäten

abgesehen, kommt der Waschbär in Deutschland seit rund 80 Jahren vor.

Die zunächst langsame und oft nicht bemerkte Ausbreitung der Waschbären wurde kaum wahrgenommen. Dies geschah erst als die Nachweise in bisher nicht von ihnen bewohnten Gebieten häufiger wurden.

Nachdem die Jagdstatistiken in den unterschiedlichen Territorien die Anzahl der erlegten Tiere dokumentierten und auch die Beobachtungen oder Nachweise seitens verschiedener Beobachter stetig zunahmen, erzielte der Waschbär in der Öffentlichkeit die entsprechende Aufmerksamkeit.

Insofern liegt hier ein klassischer Fall einer positiven Populationsentwicklung für eine opportunistisch lebende Tierart mit nahezu fehlenden Prädatoren in der Kulturlandschaft vor. Dieser Prozess hält auch trotz jagdlicher Eingriffe in die Bestände an.

Tabelle 1 Brutplätze, an denen Waschbären nachgewiesen wurden (vgl. auch Literatur)

Art	Wiss. Name
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>
Tafelente	<i>Aythya ferina</i>
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>
Schreiadler	<i>Aquila pomarina</i>
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>
Uhu	<i>Bubo bubo</i>
Mauersegler	<i>Apus apus</i>
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>

3. Prädation

Allein die Tatsache, dass Waschbären zunehmend von Ornithologen an oder in Horstplätzen oder den unmittelbaren Horstbereichen verschiedener Vogelarten beobachtet werden, muss sehr nachdenklich stimmen. Solche Feststellungen liegen aus den verschiedenen geographischen Räumen Deutschlands vor und sie nehmen ständig zu.

Nach bisherigem Wissensstand dokumentiert Tabelle 1 Brutplätze von Vogelarten, an oder in denen Waschbären nachgewiesen wurden (vgl. z. B. GÖRNER 2009).

Tage- oder wochenlange Anwesenheit von Waschbären in oder an Vogelhorsten reicht aus, dass das Brüten der Vögel nicht erfolgt oder die Brut aufgegeben wird.

Hierbei spielt die Frage, ob die Raubsäuger auch die Eier oder Jungen der Vögel fressen, was natürlich auch nicht ausgeschlossen wird oder werden kann, schon eine untergeordnete Rolle. Kritiker fragen, ob denn tatsächlich belegt sei, dass Waschbären die Eier oder Junge von (diesen) Vögeln fressen. Inzwischen gibt es dafür Nachweise wie aus der Literatur zu entnehmen ist.

Selbstverständlich wird es bei den in Tabelle 1 ausgewiesenen Vogelarten nicht bleiben. Im Sinne des Artenschutzes muss gehandelt werden, damit nicht weitere Vogelarten unter Waschbäreinfluss zu keiner Reproduktion gelangen oder dabei Verlust an Jungen erleiden.

In den Jahren 2009 und 2010 konnten beispielsweise in 18 bzw. 21 Thüringer Uhuhorsten (vgl. z. B. Abb. 2) Waschbären (auch mit Jungen)



Abb. 1 Waschbären in einem Greifvogelhorst
Foto: J. Halbauer

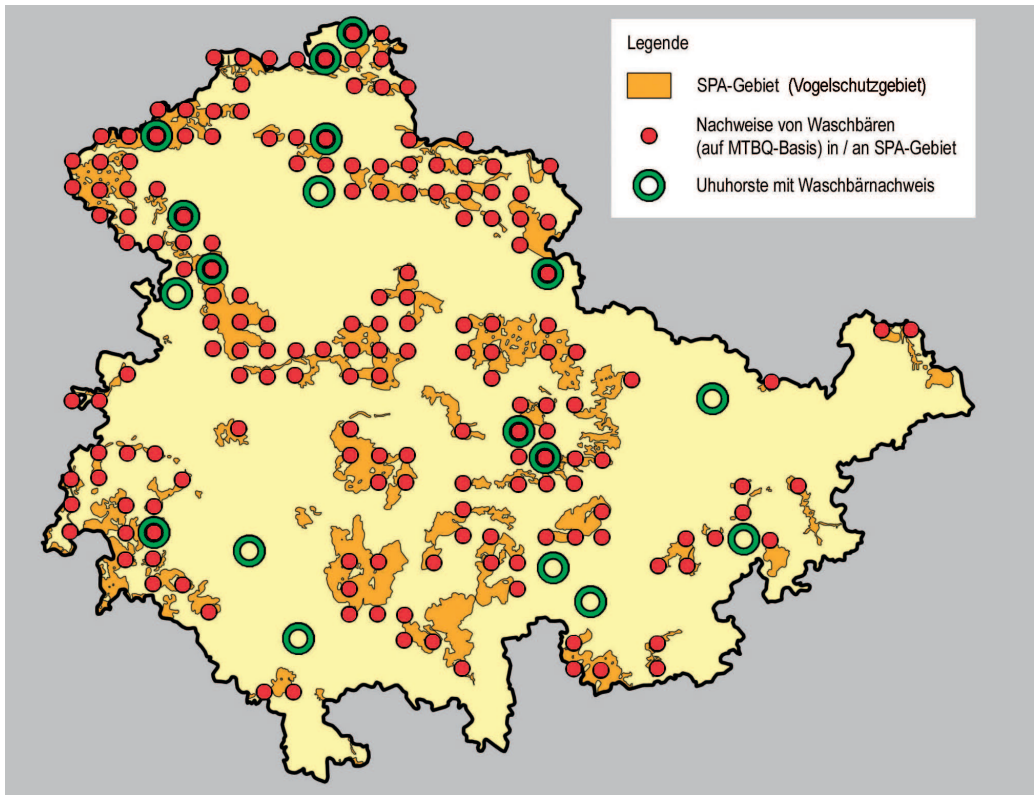


Abb. 2 In Thüringen ausgewiesene SPA-Gebiete. Die roten Punkte weisen auf der Basis von Messtischblattquadranten (Stand 2007) Nachweise von Waschbären im Bereich der SPA-Gebiete aus. Die grünen Ringe markieren die im Jahr 2009 von Waschbären besetzten Uhuhorste.

beobachtet werden, wo es zu keinen Bruten der Großeule kam. Einmal gelang ein Sichtnachweis eines adulten Waschbären, der zwei Uhu-eier ausleckte. In der Abbildung 2 sind die ausgewiesenen SPA-Gebiete in Thüringen dargestellt. Die roten Punkte dokumentieren auf der Grundlage von Messtischblattquadranten (Stand 2007) Nachweise von Waschbären in diesen Gebieten. Die grünen Ringe verweisen auf die im Jahr 2009 von Waschbären besetzten Uhuhorste.

4. Schlussbetrachtungen und Zusammenfassung

Dass Waschbären einen negativen Einfluss auf frei lebende heimische Vogelpopulationen ausüben können, bedarf keinen weiteren Erörte-

rungen. Über die Anzahl der Fälle, bei denen am Boden, in Felswänden oder auf Horsten brütende Vögel durch Waschbären gestört wurden, wissen wir noch relativ wenig, aber das Problem ist deutlich belegt und erfordert gezielte Handlungen von der Jagd und dem Naturschutz. Entsprechende Forschungsaktivitäten sind auch vorzusehen, um die Breite des betroffenen Artenpotentials bei Vögeln (aber auch anderen Tiergruppen) quantifizieren und bewerten zu können. Ebenso sind neben effektiven jagdlichen Maßnahmen auch praxisrelevante Methoden zur Abwehr der Raubsäuger von den unterschiedlichen Nistplätzen der Vögel zu entwickeln. Es wäre falsch, nur diese Entwicklungen sowohl bei der Population der Waschbären als auch der abnehmenden Vogelbestände zu dokumentieren und auf das Prinzip „Selbstregulation“ zu setzen, was eben unter bestimmten und

realen Bedingungen in der Kulturlandschaft nicht immer erfolgreich abläuft, auch wenn der Faktor Zeit berücksichtigt wird. Nicht zuletzt wäre die Reduzierung der Waschbärbestände ein aktiver Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität.

Literatur

- ANONYMUS (2011): Kiebitz: Opfer von Fuchs und Waschbär. – Natur u. Landschaft **86** (6): 274.
- ARNDT, E. (2009): Neobiota in Sachsen-Anhalt. – Naturschutz Land Sachs.-Anh. **46** (2): 3–63.
- BRAUMANN, F.; NIEBEL, F.; RAUE, A. (2006): Avifaunistischer Zweijahresbericht 2004/05 für den Naturpark Drömling. – Haldenslebener Vogelkd.-Inform. **24**: 43–68.
- DJV (2010): Waschbär bricht alle Rekorde. – Natur u. Landschaft **85** (2): 75.
- ERICKSON, A.B.; SCUDDER, H.I. (1947): The raccoon as a predator on turtles. – J. Mamm. **28**: 406–407.
- FISCHER, S.; DORNBUSCH, G. (2007): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2006. – Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle. Sonderheft Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt, 5–30.
- FISCHER, S.; DORNBUSCH, G. (2008): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2007. – Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle. Sonderheft Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt, 5–32.
- FISCHER, S.; DORNBUSCH, G. (2009): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2008. – Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle. Sonderheft 2, Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt, 5–38.
- GORETZKI, J.; SPARING, H. (2006): Anstieg rasant und unbemerkt. Streckenentwicklung von Marderhund, Waschbär und Mink in Deutschland. – In: Neubürger auf dem Vormarsch. – Sonderheft Unsere Jagd, Pirsch u. Niedersächs. Jäger, 8–11.
- GÖRNER, M. (2009): Haben Waschbären (*Procyon lotor*) einen Einfluss auf den Reproduktionserfolg heimischer Vögel? – Acta ornithocol. **6** (4): 197–209.
- GRAUER, A.; GREISER, G.; KEULING, O.; KLEIN, R.; STRAUSS, E.; WENZELIDES, L.; WINTER, A. (2008): Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands. Status und Entwicklung ausgewählter Wildtierarten in Deutschland, Jahresbericht 2008. – Deutscher Jagdschutz-Verband e.V. (Hrsg.) – Bonn.
- GÜNTHER, E.; HELLMANN, M. (2002): Starker Bestandsrückgang baumbrütender Mauersegler *Apus apus* im nordöstlichen Harz (Sachsen-Anhalt) – War es der Waschbär *Procyon lotor*? – Orn. Jber. Mus. Heineanum **20**: 81–98.
- HALBAUER, J.; SÄNGER, H. (2009): Bemerkenswerte Beobachtungen zu den Neozoen Nilgans (*Alopochen aegypticus*) und Waschbär (*Procyon lotor*). – Acta ornithocol. **6** (4): 163–166.
- HEMPEL-FALKENHAGEN, G. (2010): Zehn Jahre Wasservogelzählungen im Moritzburger Teichgebiet. – Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **35**: 313–320.
- HOHMANN, U.; BARTUSSEK, I. (2001): Der Waschbär. – Reutlingen.
- HORSTMANN, D.; SCHMINCKE, B. (2004): Beobachtungen zur Koexistenz von Mittelspecht und Waschbär. – Natur u. Heimat **64** (2): 55–60.
- JACOB, E. (1935): Wozu die Waschbären? – Deutsche Jagd **5**: 90.
- JOHNSON, A.S. (1970): Biology of the raccoon (*Procyon lotor varius* Nelson and Goldman) in Alabama. – Agri. Esp. Stat. Auburn Univ. Bull. **402**: 1–148.
- JÜNGLING, L. (2011): Immer mehr Waschbären. Selbst getötet. – Unsere Jagd **61** (8): 49.
- KADLEC, J. (1971): Effects of introducing foxes and raccoons on herring gull colonies. – Jour. Wildlife. Mgt. **35**: 625–636.
- KAMPMANN, H. (1972): Der Waschbär in Deutschland. – Diss. Forstl. Fakultät Universität Göttingen.
- KATZER, B. (2009): Eingewanderte Tiere im Kreis Meißen. – Mitt. sächs. Säugetierfreunde, 14–17.
- KOWARIK, I. (2003): Biologische Invasionen – Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa. – Stuttgart.
- LEHMANN, H. (1974): Waschbär (*Procyon lotor*) an der Neyesperre. – Jahresber. Naturwiss. Ver. Wuppertal **27**: 139–140.
- LEICHT, E. (2009): Waschbär – kleiner Feldversuch mit großer Wirkung. – AFZ. Der Wald **64** (11): 570–573.
- LEWELLYN, L.M.; WEBSTER, C.G. (1960): Raccoon predation on waterfowl. – Trans. N. Amer. Wildl. Conf. **25**: 180–185.
- LOTZE, J.-H.; ANDERSON, S. (1979): *Procyon lotor*. – Mammalian Species **119**: 1–8.
- LUTZ, W. (1981): Untersuchungen zur Nahrungsbiologie des Waschbären *Procyon lotor* (Linné 1758) und zum möglichen Einfluß auf andere Wildarten in seinem Lebensraum. – Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Dissertation.
- LUX, E.; SCHMIDT, T. (2009): Waschbär *Procyon lotor*. – In: GÖRNER, M. (Hrsg.): Atlas der Säugetiere Thüringens. – Jena.
- LUX, E.; BARKE, A.; MIX, H. (1999): Die Waschbären (*Procyon lotor*) Brandenburgs – eine Herausforderung für den Naturschutz. – Artenschutzreport **9**: 12–16.
- MICHLER, F.-U.; KÖHNEMANN, B.A. (2009): Maskierte Langfinger auf dem Vormarsch – Waschbären in Mecklenburg-Vorpommern. Aktueller Wissensstand über potentielle Auswirkungen der Waschbärenbesiedlung und Hinweise zur Bejagung. – In: STUBBE, M. & BÖHNING, V. (Hrsg.): Neubürger und Heimkehrer in der Wildtierfauna, 51–61. – Halle.
- NICOLAI, B. (2006): Rotmilan *Milvus milvus* und andere Greifvögel (Accipitridae) im nordöstlichen Harzvorland. Situation 2006. – Orn. Jber. Mus. Heineanum **24**: 1–34.
- Ohne Verfasser (1935): Wozu die Waschbären? – Naturschutz **16** (9): 208–209.
- OLISCHLÄGER, J.; KOWARIK, J. (2011): Gebietsfremde Arten: Störung oder Bestandteil der Naturdynamik von Wildnisgebieten? – Natur u. Landschaft **86** (3): 101–104.

- SCHÄTZE, C. (2011): Grenzgänger. – Unsere Jagd **61** (7): 38–41.
- SCHOONOVER, L.J.; MARSHALL, W. H. (1951): Food habits of the raccoon (*Procyon lotor hirtus*) in northcentral Minnesota. – J. Mamm. **32**: 422–428.
- STRITZEL, U. (2011): Waschbär attackiert Schwanennest. – apus 16: 122.
- STUBBE, M. (1975): Der Waschbär *Procyon lotor* (L., 1758) in der DDR. – Hercynia (N.F.) **12** (1): 80–91.
- URBAN, D. (1970): Raccoon populations, movement patterns, and predation on a managed waterfowl marsh. – Jour. Wildlife Mgt. **34**: 372–382.
- WINTER, M. (2011): Maskierte Räuber unterwegs. Der Waschbär. – In: NENTWIG, W. (Hrsg.; 2011): Unheimliche Eroberer. Invasive Pflanzen und Tiere in Europa. – Bern. Stuttgart. Wien.

Anschrift des Verfassers:

MARTIN GÖRNER
Büro für Landschaftsökologie, Natur- und
Artenschutz
Thymianweg 25
D-07745 Jena
E-Mail: ag-artenschutz@freenet.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Görner Martin

Artikel/Article: [Waschbär \(*Procyon lotor*\) und Vogelwelt 515-519](#)